

# Pravda

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 8. Februar 1979

Nr. 28 (3407)

Preis 2 Kopeken

### An Genossen Arvid Janowitsch PELSCHE

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Ihnen, dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, zu Ihrem 80. Geburtstag.

Zentralkomitee der KPdSU    Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR    Ministerrat der UdSSR

## Mit hohen Leistungen den Wahlen aufwarten!

Der Appell des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR und der Appell des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften an alle Gewerkschaftsmitglieder der Sowjetunion zündeten in allen Kollektiven der Republik. Sie haben den Wunsch hervorgerufen, das Arbeitstempo rapid zu steigern und den Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit würdigen Leistungen an allen Wirtschaftsschnitten zu begehen.

Nachstehend bringen wir Meldungen einiger Schichtmacher der Produktion sowie unseren ehrenamtlichen Korrespondenten über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs in verschiedenen Kollektiven.

### Sorgfältige Vorbereitung

Die Ackerbauern des Lenin-Kolchos im Rayon Kellorowa ließen den Beschluß der Auslagen des zehnten Planjahrfrühts vorfristig einzuweisen und übernahmen für 1979 erhöhte soziale Verpflichtungen. Heute läuft der Wettbewerb um eine hohe Ernte im vierten Jahr des Planjahrfrühts auf Hochtour. Die Mechanisatoren ziehen fleißig die Schneelurche. Die Kolchosbauern wollen in diesem Jahr den ganzen Frühjahrssack mit Saatgut nur erster Klasse bestellen. Ein großer Teil Mineraldünger ist schon auf Lage, und sie werden breite Verwendung finden. Außerdem ist man dabei, 14.000 Tonnen Stalldung auf die Felder zu bringen. Die Landwirte wollen in diesem Jahr von jedem der 7.800

Hektar Ackerland 14,5 Zentner Getreide ernten und an den Staat nicht weniger als 6.200 Tonnen verkaufen. Der Kolchos sieht auch eine beträchtliche Vergrößerung der Produktion von Tiererzeugnissen vor. Die Tierzüchter haben sich verpflichtet 500 Tonnen Fleisch und 1.300 Tonnen Milch bester Güte zu liefern. In diesem Jahr werden Rinder von nicht weniger als 420 Kilogramm Gewicht und Schweine von 100 Kilogramm geliefert. Den Fleischlieferungsplan für das I. Quartal will man zum Tag der Wahlen erfüllen.

Richard BRISCHKIEWITSCH  
Gebiet Kokschetaw

### Schon viele Jahre

Die Tierzüchter des Kolchos „Avantgarde“ schlossen das dritte Jahr des zehnten Planjahrfrühts mit Erfolg ab. Viele von ihnen lösten ihr Dreijährsprogramm schon zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR ein und arbeiten heute für das zweite Quartal 1979.

Einer von vielen, die der Zeit voran sind, ist auch Manibai Batyrbajew. Dieser Kommunist ist schon viele Jahre in der Schafzucht tätig. Im dritten Jahr des zehnten Planjahrfrühts erhielt der namhafte

Schafzüchter 125 Lämmer von je 100 Müttern, was für den Rayon eine Spitzenleistung ist. Er hat sich das Ziel gesteckt, seinen persönlichen Fünfjahrplan zum 11. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Manibai Batyrbajew langjährige erprobte Arbeit in der Schafzucht wurde mit der höchsten Regierungsauszeichnung — dem Leninorden — gewürdigt.

Hieronimus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubsinsk

### Technik voll ausnutzen

Ernte als erste in der Wirtschaft abgeschlossen und das Dreijährsprogramm im Getreideverkauf an den Staat überboten. Gegenwärtig bereiten wir in beschleunigtem Tempo die Technik für die Frühjahrssaat vor. Die Fraktion der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR wird unter dem Motto „Mehr hochwertiges Getreide mit geringerem Aufwand für die Heimat!“ verlaufen.

W. BUTYM,  
Brigadier im Turgaisk Sowchos-Technikum, Gebiet Turgaisk

### Brigade Meisner in der Avantgarde

Adolf Meisner leitet in der Abteilung Nr. 3 der staatlichen Versuchsanstalt schon mehrere Jahre eine Feldbaubrigade. Sie kann sich in der Arbeit sehen lassen. So z. B. erhielt sie im vergangenen Jahr 18,3 Zentner Getreide je Hektar. Das Feld der Brigade Adolf Meisner umfaßt 5.500 Hektar. Heute ist sie mit der Vorbereitung auf die Aussaat beschäftigt. Fleißig wird die Schneefurche gezogen. In den Speichern bringt man das Saatgut auf die erforderliche Kondition.

Auch werden die nötigen Mineraldüngemittel angeliefert. Was den Stallhaltung anbetrifft, so ist für seine Beförderung ein spezieller Trupp eingesetzt. Die Brigademitglieder Peter Oberzener, Roman Fliemann, Wassili Sneshkow, Eduard Barka u. a. kennen sich in ihrem Ackerbau sehr gut aus, und wenn nötig, kann jeder von ihnen den Brigadier ersetzen. Die 33 Traktoren der Brigade will man bis zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR überholen. In diesem Jahr geht der Kampf um 20 Zentner Getreide je Hektar 1978 wurden 32.350 Zentner Getreide an den Staat verkauft, in diesem Jahr sollen es 38.000 Zentner sein.

Vitali LISUN  
Gebiet Nordkasachstan

### Das Neulandfeld wird ergiebiger

Die Erfolge, von denen im Appell des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR die Rede ist, sind überall zu sehen, wo der Sowjetmensch lebt und arbeitet. Im Appell heißt es, daß die Neulandwirtschaften einen gewichtigen Beitrag zur Getreideproduktion liefern. Mit den besten Meistern hoher Ernten wettlaufend, löse unsere Brigade ihre sozialen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat im vorigen Jahr ein. Erfolgreich arbeiteten auch andere Ackerbauern des Rayons Kurgaldshino. Allseitig bereiten wir uns auf die bevorstehenden Frühjahrsfeld-

arbeiten vor. Wir haben die Technik vollständig überholt, haben gute Samen, schließen die Schneehaltung in zwei Spuren ab. Die Mechanisatoren studieren die Erfahrungen der Bestarbeiter — der Kommunisten B. Kabyldin, R. Kabylov, S. Bishanow, die Muster hochproduktiver Arbeit liefern. Auf die Fürsorge der Partei werden wir mit Stolz antworten.

Sch JERGALJEWA,  
Leiterin der weiblichen Kommunisten- und Jugendbrigade im Sowchos „Karaschalinski“, Gebiet Zetlinograd

### Besonderer Elan

Mit innerer Bewegung machten wir uns mit dem Appell des Zentralkomitees der KPdSU an alle Wähler bekannt. Darin heißt es z. B., daß in der Zeitperiode zwischen zwei Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR 1344 Großbetriebe angelegt sind. Die Erdölleitung Omsk-Pawlodar wurde in Betrieb genommen, das Erdölverarbeitungsnetz strebt erfolgreich die projektierte Kapazität an. Das Kartons- und Ruberoidwerk liefert Produktion, das Ferrolegerungs- und die Metallverarbeitungsbetriebe leisten hervorragende Leistungen, die Objekte des Brennstoff-Energiekomplexes Ekibastus wachsen empor.

Wir sind stolz darauf, daß auch unser kleines Kollektiv zu diesen Wandlungen sein Scherlein beigetragen hat. Gegenwärtig bauen wir ein neugeschossenes Wohnhaus innen aus. Unsere wichtigste Sorge gilt der guten Qualität aller Arbeiten. Die ganze Brigade arbeitet gegenwärtig mit besonderem Elan und Stolz. Wir fühlen uns als Geburtskinder. Die Putzarbeiterin und Anstreicherin Damejia Baimuratowa, Mitglied unserer Brigade wurde als Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der UdSSR nominiert. Das ist ein prägnantes Beispiel der wahren Volkdemokratie!

Am Tag der Wahlen werden wir unsere Stimmen von Herzen gern für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgeben und für eine weitere Festigung der Einheit und Geschlossenheit des sowjetischen Volkes stimmen.

P. REGEL,  
Brigadier der Verputzer und Anstreicher in der Bauverwaltung Nr. 202 des „Pawlodar-Stroupt“

### Der Appell inspiriert

Im Bahnbetriebswerk der Station Alma-Ata fand ein stark besuchtes Meeting anlässlich des Appells des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR statt. Als erster sprach der Schlosser J. Rudenka.

„Die im Appell des ZK der KPdSU angeführten Tatsachen“, sagte er, „demonstrieren die große Kraft und die ökonomische Macht der Sowjetunion und ihr Streben nach Frieden in der ganzen Welt. Unser Kollektiv beglückwünscht die hervorragenden Errungenschaften des Sowjetvolkes zwischen zwei Wahlen zum höchsten Machtorgan des Landes verpflichtet sich, alle Loks nun auf erste Vorweisung zu reparieren.“

Der Lokführergehilfe A. Kostjuk und der Meister A. Perewosnikoff teilten mit, daß die Alma-Atar Diesellokführer beschlossen haben, zu Ehren der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR 150.000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter überplanmäßig zu befördern und dabei 260 Tonnen flüssigen Brennstoffs zu sparen.

In der einmütigen angenommenen Resolution billigten die Arbeiter und Spezialisten die Innen- und Außenpolitik der KPdSU und der Sowjetregierung und versicherten, daß sie am Wahltag für den Block der Kommunisten und Parteilosen einmütig stimmen werden.

(KasTAg)

### Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Im Bleiwerk von Tschimkent wurde ein neuer Schichtlohn in Betrieb genommen, was eine rapide Steigerung des Ausstoßes von Rohblei zur Folge hatte. Auch haben sich die Arbeitsbedingungen der Schmelzer bedeutend verbessert. Es gibt nun die Möglichkeit, die Ausrichtungen besser zu nutzen, vollständig jenes Metall zu gewinnen, das früher in die Abfälle kam.

Für die Errichtung des Schmelzaggregats war nur ein Jahr nötig — zweimal weniger als die Normativfristen vorsehen. Das war möglich dank der Organisation der Montagearbeiten nach einem einheitlichen Zeitplan.

Das Kollektiv des Mechanischen Reparaturwerks von Aktjubsinsk schloß das dritte Jahr des zehnten Planjahrfrühts mit vortrefflichen Leistungen ab. Es wurden überplanmäßig Erzeugnisse für 73.000 Rubel realisiert.

Die Komplexbrigaden W. Trifonow und G. Afanasjew vom Abschnitt für die Herstellung von Kleinmechanisierungsvorrichtung enarbeiten vorbildlich. Gegenwärtig steht auf ihrem Kalender März des laufenden Jahres. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Schlosser W. Kulikow und N. Baisanow, die Schweißer A. Seljony und W. Schkenin.

Noch eine Marke der Erzeugnisse des Werks für Ferrolegerungen von Jermak — dem Ferrosilizium 25 — wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

In drei Jahren des Planjahrfrühts im Werk insgesamt fünf Elektroschmelzöfen mit einer Gesamtkapazität von 250.000 Tonnen in Betrieb genommen. Dank dem Einsatz von modernen Apparaten, der Vervollkommnung der technologischen Prozesse und der Hebung der Meisterschaft der Schmelzer wurde die Technologie der Erhaltung von Erzeugnissen besserer Qualität erarbeitet. Von nun an wird ein Drittel der Produktion der Ferrolegerer mit dem Gütezeichen markiert werden.

Die Arbeiter des Bergwerks Sokolowka, Gebiet Kustanai, haben seit seiner Inbetriebnahme über eine Million Tonnen Eisenerz zutage befördert. Sie verpflichteten sich, nicht weniger als 30.000 Tonnen Hüttenrosto über das Jahresloht hinaus zu gewinnen.

Das Bergwerk Sokolowka ist der Erstling des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai. Gegenwärtig wird hier das meiste Erz aus zwei großen Tagebauen gewonnen, aber immer näher kommt die Zeit, wo die Tagebaumethode wegen der großen Abbaufelder schon nicht mehr vorteilhaft sein wird. Deshalb bereiten die Bergarbeiter dem Kombinat rechtzeitig ein zuverlässiges „Hinterland“ vor — sie gehen auf die Unter-Tage-Gewinnung über. Die neuesten Bergbauausrüstungen, moderne Abbaumethoden bieten die Möglichkeit, das Erz bei niedrigen Gesteinskosten zu fördern. Die Komplexbrigade der Arbeiter der Südbauebene grube bauen. Große Bergwerke sollen zu den größten im Lande gehören.



### Litauische SSR Gemeinsame Suche

Ein großer Abschnitt von Strickmaschinen mit der Marke „Hergeste“ ist in der DDR — ist in der Wirkwarenfabrik „Mastis“ in der Stadt Jelsiai in Nutzung genommen worden. Diese Ausrüstungen werden es ermöglichen, die Arbeitsproduktivität der Textilarbeiter bedeutend zu heben. Strickanlagen der Firma „Textima“ erhielt auch die republikübergreifende Werkververeinigung in Uten. Spezielle Vorrichtungen, die im Ergebnis der Zusammenarbeit der Spezialisten der UdSSR und der DDR entwickelt wurden, ermöglichen es den Arbeiterinnen, drei Maschinen statt einer zu bedienen.

### Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Helden der Sozialistischen Arbeit, Genossen A. J. Pelsche mit dem Leninorden und der zweiten Goldmedaille „Hammer und Sichel“

In Würdigung der großen Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat und anlässlich seines 80. Geburtstages wird der Held der Sozialistischen Arbeit Arvid Janowitsch Pelsche, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU mit dem Leninorden und einer zweiten Goldmedaille „Hammer und Sichel“ ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
L. BRESHNEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
M. GEORGADSE

Moskau, Kremli,  
6. Februar 1979

## Würdiger Vertreter des Volkes

### Treffen der Wähler mit I. A. Abdukarimow

ZELINOGRAD In der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht „Ishewski“ fand ein Treffen der Wähler mit I. A. Abdukarimow, Deputiertenkandidaten zum Nationalratskongress der UdSSR im Wahlkreis Schortandy Nr. 159. Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, statt. Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Wischnjowka S. B. Chabibullin eröffnet. Es spricht der Vertrauensmann G. S. Belajew, Direktor der Mittelschule von Michailowka.

„In der Atmosphäre des hohen politischen und Arbeitsschwungs und voller schöpferischer Kräfte geht das Sowjetvolk den Wahlen zum höchsten Staatsmachtorgan unseres Landes entgegen und demonstriert die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk. Wie im Appell des Zentralkomitees der KPdSU unterstrichen wird, kennzeichnet sich die Wahlkampagne durch Siedlichkeit und hohe Aktivität der Sowjetmenschchen.“

Die Kollektive des Sowchos „Michailowski“ und des Makimsker Lenin-Werks für Kolberinger nominierten das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Isatjai Abdukarimow, einen erfahrenen Parteimitglied und Sowjetfunktionär, als ihren Deputiertenkandidaten des Ober-

sten Sowjets der UdSSR. Auf den Posten, die er innehatte, verhielt er sich stets aufmerksam zu den Menschen und bekundete organisatorische Fähigkeiten. Die Heimat der Wähler mit I. A. Abdukarimow, der Zeit nach den vorliegenden Errungenschaften, die unser Land und die Republik an allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus in der Zeit nach den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR erzielt haben. Unser Vaterland ist stark wie zuvor. Durch die Arbeit der Sowjetmenschchen, heißt es im Appell des Zentralkomitees der KPdSU an die Wähler, wurde ein gigantisches Produktionspotential geschaffen, das ermöglicht, die fortschreitende Entwicklung der Ökonomie des Hauptvolks bei der Hebung des Volkswohlstands, zu sichern.

Auch in unserer Republik, sagte der Deputiertenkandidat, wurde vieles zur Entwicklung der Volkswirtschaft, zur Verbesserung der Kultur- und Lebensbedingungen der Bevölkerung getan. Das ist ein großes Verdienst der örtlichen Sowjets, deren Arbeit dank der Fürsorge der Partei stets vollkommener wird.

I. Abdukarimow dankte den Wählern, herzlich für das ihm erwiesene hohe Vertrauen und versicherte, daß er alles daransetzen wird, um es voll und ganz zu rechtfertigen.

(KasTAg)

### Sieger im Wettbewerb

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republikgewerkschaftsräte und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans haben im sozialistischen Wettbewerb der Gebiete für die Er-

füllung der Staatspläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung sowie der sozialistischen Verpflichtungen im 4. Quartal 1978 als Sieger anerkannt. In der Industrie — das Gebiet Pawlodar, im Investitionsbau — das Gebiet Nordkasachstan.

(KasTAg)

### Türkmenische SSR

### 100jähriges Arbeitsjubiläum einer Familie

Im Karl-Marx-Kolchos, Lenin-Rayon, Gebiet Tauscha, wurde feierlich das 100jährige Arbeitsjubiläum der Familie Jakobow gefeiert.

Bibi und Achmed Jakobow waren als Jungvermählte auf die Farm gekommen. In Freud und Leid schwanden die Jahre dahin, weiß schimmern nun ihre Köpfe. Die Eheleute sind auf ihre zehn Söhne und Töchter stolz. Auch ihnen haben sie die Liebe zum Beruf eines Viehzüchters aneignet. Der Sohn Rejimbai begann wie der Vater seinen Arbeitsweg als Hirt. Patma, Salija, Alija und die Schwestern sind in der Landwirtschaft tätig. Die Mutter Vorbild Melkerinnen geworden.

Diese Familie hat für die Entwicklung des Sowchos einen großen Beitrag geleistet. Der Melcherrang jeder Kuh die von Jakobow gepflügt wird, beträgt jährlich über 3.000 Kilo an der Spitze des Familienwettbewerbs steht Salija. Ihr Bild schmückt die Ehrentafel des Gebiets.

### Kirgisische SSR

### Kommunisten als Initiatoren

Der Umstand, daß die jungen Arbeiterinnen I. Miller und U. Osmanowa sich weiterbildeten, wurde zu einem bedeutenden Ereignis im Leben der Montageabteilung des Werks „Kirgiselektrowigal“ von Frunse. Jetzt haben alle Montagearbeiter hohe Löhngruppen, und in der Abteilung, in der die Arbeit noch vor kurzem unrythmisch war, gibt es keine Zurückbleibenden mehr.

Auf Initiative der Abteilungsleiterinnen hat jeder Kommunist Patenschaft über einen jungen Arbeiter übernommen. Zur Erhöhung ihrer Qualifikation trägt die Aktivistenschule bei, in der an Arbeitsspitzen unterrichtet wird. Das hohe berufliche Können der besten Montageleute, die mit beträchtlichem Zeitverlust arbeiten, wurde zum Gemeingut der ganzen Abteilung. Die Kommunisten unterstützen die Initiative der Moskauer, das fünfjährige Programm zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu meistern.

Im durchgreifenden Umschwung, den die Montageabteilung erreicht hat, kommen auch die allgemeinen Wandlungen im Betrieb zum Ausdruck, wo die Lösung „Ohne Zurückbleibende arbeiten“ erfolgreich verwirklicht wird.

### RSFSR

### Elektrisches Potential der Primorje-Region

Hier wurde mit dem Bau der zweiten Folge des Überlandwerks Primorje begonnen, wo leistungsstärkere Energieblöcke mit Reservenanlagen montiert werden sollen, die mit Kohle aus dem Tagebau Lutschegorsk arbeiten werden. Das Gebäude des Wärmerkraftwerks wird ein teichter Stahlbau sein, was die Möglichkeit bietet, die Bauzeit rapide zu verringern.

Die Vergrößerung der Kapazitäten des Überlandwerks in der Primorje-Region wurde durch den Bau der Baikaj-Ams-Magistrale und des Hafens Wostschschy in Nachodka, die Entwicklung des Bergbaus, der Holzverarbeitungs- und der Lebensmittelindustrie sowie der Landwirtschaft des Fernen Ostens hervorgerufen.

Der erste Energieblock der neuen Baufolge soll bis zum Jahresende montiert sein. Mit der Erreichung der projektierten Kapazität wird das Überlandwerk in der Primorje-Region das größte im Fernen Osten sein.

# Der rastlose

Der Schme hat die Berge und Hügel in eine weisse Decke gehüllt. Große Schneeflocken fliegen immer noch herab.

„Nach einem solchen Schneefall tritt gewöhnlich Frost ein“, sagte Sharas. Und fügte gleich hinzu: „Wir brauchen uns aber vor dem Winter nicht zu fürchten. Wir haben genug Heu, Kraft- und Mischfutter auf Vorrat, der Stall ist renoviert und winterfest. Auch eine windgeschützte Stelle gibt es.“

Davon, daß Sharas an die Sache wirtschaftlich herangeht, zeugt das akkurat geschoberete Heu weit des Schallstalles. In einem besonderen Lagerraum hat der erfahrene Schäferherde die Schafzucht Kohle und Brennholz auf Vorrat.

„Ist es in der Wohnung des Hirten kalt, hat er auch keine Lust zur Arbeit“, meint Sharas. „Für Wärme und gesundes Futter, wie die Sonne noch freigibt, scheint und nicht erst, wenn die Kälte schon da ist.“

Schäferherde in der Steppe zu führen und Schwierigkeiten zu überwinden. Verschiedenes kam vor: Er irrte mit den Schafen bei nächtlichem Schneesturm in der Steppe umher, mußte sich vor den Wölfen wehren.

Im 9. Planjahr erhielt Sharas Ospanbek durchschnittlich 146 Lämmer von je 100 Mutterschafen und 3,8 Kilo Wolle je Schaf. Laut Ergebnissen des Planjahrfrüht wurde Sharas der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen, und die Kommunisten des Rayons Tschu, Gebiet Dschambul, entboten ihm, den erfahrenen Viehzüchter und Kommunisten, an der Arbeit des XXV. Parteitags der KPdSU teilzunehmen. An der Realisierung des vom



Am 4. März  
Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

# Schnelles Wachstum

1975 entstand im Rayon Jessil, Gebiet Turgai, noch eine Großwirtschaft — der Sowchos „Pobeda“. Die lange Wirtschaftsspezialisiert sich auf die Produktion von Milch und Gemüse.

„Vier Jahre sind eine kurze Zeitspanne in der Entwicklung einer beliebigen Wirtschaft“, erzählte der Chefagronom des Sowchos Georg Semmer. „Wir leisteten jedoch nicht wenig zum raschen Aufstieg der Sowchosökonomie. Dank der Anwendung fortschrittlicher Methoden der Agronomie, der Ausrichtung der Feldarbeiten in hoher Qualität erhöht sich die Erträge der Getreidekulturen.“

Besonders sichtbar ist der Fortschritt im Anbau von Gemüse und Kartoffeln. Die Brigade für Kartoffelbau, die vom Kommunisten Nikolai Saizew geleitet wird, organisierte eine systematische Bearbeitung der Plantagen. Im vorigen Jahr erhielt das Kollektiv der Brigade 117 Zentner Kartoffeln je Hektar bei einem Plan von 100 Zentner.

Bedeutende Veränderungen vollzogen sich auch in der Tierzucht: Der Viehbestand vergrößerte sich; die Tierleistungen sind gestiegen. Der Sowchos beschäftigt sich mit der Zucht von Rasseindern. Im letzten Jahr wurden an die Sowchos des Gebiets 180 Rasseindern verkauft. In den Räumlichkeiten für die Milchherde sind alle Arbeitsprozesse mechanisiert.

„Die Leistung der Milchfarm ist gestiegen“, sagte der Oberzooökonom Viktor Derr. „Den Plan im Milchverkauf an den Staat haben wir 1978 zu 150 Prozent erfüllt. Als erste im Gebiet erreichten die Melkerinnen Natalia Gorbatko und Balm Schargajewa die 4000-Kilogramm-Grenze je Kuh.“

In den letzten Jahren entfaltete sich im Sowchos weitgehend der Bau von Wohnungen, Produktions-, Kultur- und Dienstleistungsobjekten. Ihre Bestimmung wurden eine Maschinen- und Traktorenwerkstätte, eine Futtermittel-, Getreide- und Gemüselager übergeben. Im

ersten Jahr der neuen Verfassung der UdSSR feierten die Schüler Einzug in eine moderne Schule mit Sportplatz, Produktionswerkstätten und gut ausgestatteten Lehrkabineten.

Es wurden auch andere wichtige Objekte gebaut, darunter eine Arbeiterkantine, ein Gemeinschaftsheim, das Sowchoskantor. Besonders großzügig ist der Wohnungsbau. Im nördlichen Teil des alten Dorfes Busuluk liegt eine neue Straße von Häusern mit allen Bequemlichkeiten. Allein im letzten der letzten Jahre feierten mehr als 60 Mechanisatoren, Angestellten und Viehzüchterfamilien Einzug in neue Wohnungen.

Mehr als 20 Sowchosarbeiter wurden mit ihren Dreijahresplänen vorfristig fertig. Die Mechanisatoren Alexander Peters und Viktor Ritter, die Melkerin Sessowa erfüllen ihre persönlichen fünfjährigen Programme.

Kennzeichnend für das heutige Busuluk ist der sich ständig erhöhende Wohlstand seiner Einwohner.

„Große Beachtung schenken wir der baulichen Einrichtung und der Begrünung des Dorfes“, sagte der Vorsitzende des Dorrowsjets Chlami Almagambelow. Besonders aktiv sind bei dieser Arbeit die Deputierten des Dorrowsjets Nadescha Bubbnowa, Oswald König, Mairjona Dschatschenko. Dank ihrer Bemühungen wurde in der Siedlung die Wasserleitung gebaut und die Pflege der Grünanlagen organisiert.“

Groß sind die Perspektiven der jungen Wirtschaft für die nächsten Jahre. Es werden Reserven für den weiteren Aufstieg der Ökonomie und des Bauwesens ermittelt. Den Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR entgegengekehrt, entfalteten die Werktätigen des Sowchos den sozialistischen Wettbewerb für eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Quartals 1979.

Leonid BILL

Adam WOTSCHEL  
Gebiet Dschambul

Foto: O. Kim

# Im Aufklärungslokal

Im Gebiet Karaganda führt die Wahlkampagne weitgehende Entfaltung in allen Städten und Dörfern. Des Gebiets funktionieren 580 Aufklärungslokale und mehr als 14 000 Agitatoren leisten politische Massarbeit unter der Bevölkerung.

Eines der besten Wahllokale befindet sich im Kulturpalast des Kohlenwerks „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“. Das ist ein wahres Zentrum des Verkehrs Tausender Bergarbeiter im Kirov-Stadtbezirk. Das Aufklärungslokal ist reich mit Sichtgelisten ausgestattet. Hier gibt es eine große Auswahl von Schriften, die den Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR gewidmet sind.

„In unserem Aufklärungslokal kann man kollektiv interessante Fernsehsendungen sehen, Tonbandaufnahmen populärer sowjetischer Lieder hören, frische Zeitungen und Zeitschriften lesen“, erzählt der Leiter des Aufklärungslokals Nikolai Karassow. „Als erste kommt natürlich die Jugend. Wir freuen uns besonders, wenn diejenigen kommen, die in diesem Jahr erstmalig wählen gehen. Mit jedem von ihnen unterhalten sich die Agitatoren persönlich. Hören

wir mal zu, worüber der Agitator Abai Sagyndykov und der blonde Bursche dort sprechen.

„Werden Sie zum erstenmal stimmen?“

„Ja, arbeiten Sie?“

„Im Kohlenwerk „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“ als Elektroschlosser.“

„Was interessiert Sie?“

„Ich möchte das neue Wahlgesetz lesen über die Rechte und Pflichten des jungen Wählers.“

mit markanten Beispielen aus dem Leben des Kohlenwerks „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“. Vor kurzem begannen wir den 25. Jahrestag seiner Inbetriebnahme. Es ist ein führender Betrieb in der Region Karaganda. Seit dem Wahlgesetz, beantwortet ausführlich alle Fragen des Burschen, prüft, ob dessen Personalien richtig eingetragen sind.

Die ganze Arbeit des Aufklärungslokals befindet sich ständig im Blickpunkt der Parteiorganisation des Kohlenwerks „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“. Die Aktivitäten im Aufklärungslokal sind sich der großen Bedeutung ihrer Tätigkeit bewußt. Viele Agitatoren haben schon mehrmals an Wahlkampagnen teilgenommen und verfügen über reiche Erfahrungen. Sie sind gesehene Gäste bei den Wählern ihres Bezirks, kennen die Belange und die Stimmung der Menge.

„Agitator zu sein ist interessant“, meint Johann Schütz. „Unsere Arbeit untermauern wir

sind umgebaut, das Betriebsgelände ist begrünt, die Gehsteige sind asphaltiert. Die Arbeitskultur hat sich erhöht. Diese ins Auge springenden Veränderungen hebt der Agitator Johann Schütz in seinen Ausreden hervor, wenn er die Vorzüge der sowjetischen Lebensweise und des Wahlgesetzes der UdSSR unterstreicht.

In den Veranstaltungen des Aufklärungslokals wird viel Aufmerksamkeit den Propagandavorträgen gewidmet. Die Vorträge werden mit Diablen illustriert. Besonders populär sind die Vorträge über das Weltgeschehen.

Einladend wirken die hellleuchtenden Fenster des Aufklärungslokals. In diesen Tagen ist es zum Mittelpunkt des Verkehrs der Berg- und Bauarbeiter, der Mechanisatoren, Mitarbeiter des Dienstleistungsbereichs, der Hausfrauen und Studenten geworden. Eine gehobene Stimmung erfaßt immer mehr Wähler.

Woldemar BÖRGER,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

# 20 Zentner — keine Höchstleistung

Auf dem Jubiläum (1978) des ZK der KPdSU unterfischte Leonid Iljitsch Breschnew, der ganze Komplex agrotechnischer Verfahren müsse jetzt auf die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit geschichtet sein. In dieser Hinsicht ist in unserer Versuchswirtschaft vieles getan. Eine wichtige Reserve zur Erhaltung hoher Ernteerträge ist die weitgehende Anwendung von mineralischen Düngemitteln. Besonders vergrößerte sich ihre Lieferung in letzter Zeit.

Agrikulturen rapide. Es ist wichtig, daß die Steigerung der Produktion ackerbaulicher Erzeugnisse ohne Vergrößerung der Saatflächen, durch intensivere Wirtschaftsführung in diesem Zweig erfolgt.

Der Erfolg jedes Anliegens hängt letzten Endes von den Menschen, auf ihrer Einstellung zur Arbeit ab. Ein Musterbeispiel des schöpferischen Herangehens an den Boden liefert das Kollektiv der Feldbau-Traktorenbrigade, geleitet von Michail Barchatow. Hier wird die Technik mit dem höchsten Effekt genutzt. Alle Feldarbeiten werden in genau festgesetzten Fristen und in guter Qualität ausgeführt. Daher erhielt diese Brigade auch hohe stabile Ernten.

Ich möchte auch ein wenig über die Ergebnisse des vorigen Jahres sprechen.

Die Getreidekulturen nehmen in der Wirtschaft 12 000 Hektar ein. Alterserfolgs war eine gute Ernte herangereift. An die Annahmestellen wurden mehr als 118 000 Zentner bei einem Plan von 75 000

Zentner geliefert, was anderthalb Jahrepläne ausmacht. Unsere Ackerbauern meisterten den Fünfjahrplan in der Getreideerfassung vorfristig. In drei Jahren wurden etwa 40 000 Tonnen Getreide in die Kornkammern der Heimat geschüttet, davon 845 Tonnen für das Konto des 11. Planjahrfrühts.

Unsere Aufgabe ist es, das Erreichte zu verankern. Die Mechanisatoren haben in dieser Hinsicht viel geleistet. Der Acker wurde in den besten Fristen gepflegt. Die Wirtschaft versorgte sich vollständig mit Saatgut. In vollem Grade werden die Düngemittel auf die Felder transportiert. Es ist geplant, eine zweimalige Schneehäufung auf einer Fläche von 26 000 Hektar vorzunehmen. Mit Hochdruck geht die Arbeit in der Werkstatt voran, wo die Technik überholt wird. Überdies vertiefen etwa 100 Mechanisatoren ihre Kenntnisse in Zirkeln für agronomische Schulung. Alles ist in den Dienst der künftigen Ernte gestellt. Wir sind der Meinung, daß 20 Zentner Getreide je Hektar für uns keine Höchstleistung sind.

Nikolai SCHTSCHERBININ,  
Chefagronom in der Versuchswirtschaft des Nördlichen Forschungsinstituts für Tierzucht Nordkasachstan

# Welzensorte „Zelinnaja 21“ rayoniert

Die Sommerwelzensorte „Zelinnaja 21“, von den Selektionären für Getreideanbau in Schortandy gezüchtet, ist für drei Gebiete rayoniert worden.

naja 21“ wurde nach verschiedenen Vorriickulturen, auf verschiedenen Böden gesät und ergab jedes Jahr einen Ernteschlag von drei Zentner je Hektar. Im Vergleich zu anderen Welzensorten erzielte man auf Schlägen mit „Zelinnaja 21“ aus in ausgesprochenen Trockenjahren 13—15 Zentner je Hektar.

(KasTAG)



Die besten Installateure (v. l. n. r.) Wladimir Konek, Niklas Mierz und Heinrich Schmidt aus dem Bau- und Montagezug Nr. 49 leisten Stöbarbeit bei der Errichtung eines 75-Familienhauses an der Kreuzung der Karl-Marx- und Mitterkudew-Graße in Zelinograd. Foto: Viktor Krieger

# Dem Wort folgt die Tat

Anatoli Lauller hatte das letzte fertige Teil aus der Drehbank ausgepasst und begann die Metallspäne sorgfältig zusammenzulagern. Er war daran gewöhnt, einen sauberen Arbeitsplatz zu hinterlassen und dafür zu sorgen, daß jedes Kilo Abfälle zum Recycling gesammelt wird. Der Dreher sah den Schichtmeister kommen. Er hatte ein Maschinenteil in der Hand und den Ausdruck der Besorgnis im Gesicht. Anatoli dachte: Gleich gibt's einen dringenden Sonderauftrag!

Prozell dort ins Stocken geraten sei.

Der Meister war nicht von ungefahr zu Lauller gekommen. Auf ihn kann man sich verlassen, wenn es eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe gibt. Auch diesmal verließ der Dreher die Werkstatt erst, als das so notwendige Werkstück fertig war. Übrigens ist es nicht nur für den Schrittmacher der Produktion Lauller ein ungeschriebenes Gesetz, einzuspringen, wenn es not tut. Es gilt für das ganze Kollektiv der Werkstatt.

Lauller arbeitet in der zentralen Technischen Reparaturwerkstatt des Balchasscher Bergbau- und Hüttenkombinats etwa 10 Jahre. Doch nicht alle Dreher, sogar mit einem

höheren Dienstalter, können die komplizierten Aufgaben, die Anatoli bewältigt, ausführen. Er war im Betrieb nur drei Jahre. Lehrling des erfahrenen Drehers Wladimir Shtscheschukow. Die Kommission wählte Anatoli Lauller die dritte Lohnstufe. Das kommt nach Abschluß der Lehre nicht oft vor, gewöhnlich ist es nur die zweite.

An jenem denkwürdigen Tag erwarb man Anatoli in der Werkhalle, um dem frischgebackenen Facharbeiter die neue Drehmaschine zu übergeben. Es war für ihn ein wichtiger Tag. In diesen Jahren hat Anatoli Lauller schon selbst drei eifrige Schüler gehabt und ihnen gehalten, gute Facharbeiter zu werden. Gegenwärtig lernt bei ihm Wiktor Burakow. Das Mädchen ist stolz, bei dem angesehenen Lehrmeister in die Lehre gehen zu dürfen.

Er selbst hatte die Auflagen der ersten drei Planjahre bereits zum 60. Jahrestag des Großen Oktober erfüllt. Als Aktivist der kommunistischen Arbeit und Dreher fünfter Lohnstufe hat er außer neuen sozialistischen Verpflichtungen übernommen. Das Jahresprogramm absolvierte er zum Tag der Verfassung absoluten. Auf ihn ist Verlaß. Er spricht kein Wort in den Wind.

Wassili BUCHALCH  
Balchassch

# Allgemeiner Nutzen

Der Sinteringenieur Alexander Kornev hat viel für die Einführung der automatisierten Steuerungssysteme der technologischen Prozesse am Abschnitt für Beschickungsvorbereitung geleistet. Er hat auch eine Gruppe von Arbeitern zur Mitwirkung an technischen Fortschritt herangezogen. Sie wurden nicht einfach Ausführende, sondern schöpferische Teilnehmer an dieser wichtigen Sache. Das automatische Steuerungssystem bringt spürbare Vorteile für die Produktion und auch für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Der Beitrag des Ingenieurs Kornev zum technischen Fortschritt ist in seinem persönlichen Programm für das Planjahrfrüht vorfristig erfüllt. Die ökonomische Effektivität seiner Mitwirkung an der Rationalisierung der Produktion beläuft sich nach vorläufigen

SOBALD das dritte Planjahrfrüht Ende war, erzielten die Ökonomen des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Katschar dem Gewerkschaftskomitee Bericht. Unter den Baggesetzungen hob die Besatzungen von R. Chassanschin den ersten Platz in der Gesteinerförderung, zweiter wurde A. Hilgenberg, dritter W. Schumakov. Preisgekrönt wurden die Besatzungen der Belas-Fahrer, geleitet von W. Goropaschny, A. Ptschenai und N. Andrejtschuk. Es wurden auch die besten Abteilungen genannt: die Kraftverkehrsabteilung und die Bau- und Montageverwaltung „Katscharrudstroj“. Sie haben ihr Dreijahresprogramm zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR bewältigt.

# Auf dem Weg zum Erz

Katschar. Von dieser Siedlung hat man nur wenige Kilometer vor kurzem zu sprechen begonnen. Auf der Landkarte des Gebiets Kustanai ist sie erst in diesem Planjahrfrüht erschienen. Die Siedlung, die in freier Steppe 55 Kilometer nordwestlich der Gesteinshauptstadt liegt, ahnt einer Stadt.

Hier sind mehr als 20 fünfgeschossige Häuser, eine Schule, zwei Kindergarten, ein Krankenhaus und eine Reihe anderer Gebäude mit kultureller und sozialer Bestimmung emporgewachsen.

Die Siedlung Katschar, die in den nächsten Jahren in die Stadt werden soll, hat ihr Entstehen den reichen Eisenerzlagern zu verdanken. In den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR gehört die Jahre 1976—1980 heißt es: „Auf der Basis des Katscharer Eisenerzvorkommens ist ein großes Bergbau- und Aufbereitungskombinat zu bauen.“

Seinen Vorräten und seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung nach ist dieses Vorkommen überaus wichtig für die Entwicklung der Eisenhüttenindustrie des Landes. Seinen hydrogeologischen und Gebirgsverhältnissen nach gehört es zu den komplizierten: Der Erzkörper liegt 160 Meter tief, und in der Schlußtiepe der Abbaubereiche ist die Grube 720 Meter tief. Der mineralische Rohstoff ist mit losen tonigen, Sand- und Halblegesteinen mit feinen wasserhaltigen Schichten bedeckt.

zwei Planjahrfrühte nötig sein. Das waren über ein Dutzend Millionen Rubel für mehrere Jahre zur Folge haben.

Nehmen wir zum Beispiel den Abbau im Tagebau. Zum 1. Januar wurden nur 18 Millionen Kubikmeter Gestein abgebaut, und bis Ende des Planjahrfrühts werden bestenfalls weitere 27 Millionen hinzukommen. Ende des vorigen Jahres waren 3,5 Millionen Kubikmeter in den Investitionsbergbauarbeiten für die nächsten Jahre. Um den Erzkörper zu erreichen, müssen aus der Grube 85 Millionen Abraum ausgehoben werden.

Der Wärmeversorgungsbetrieb ist ein Objekt von erstrangiger Wichtigkeit. Die heute funktionierenden Kesselhäuser sind nicht imstande, den stets wachsenden Bedarf der Industriebetriebe und der Siedlung an Wärme zu decken. Für dessen Bau wurden aber in drei Jahren nur etwa mehr als eine Million Rubel in den Bau investiert. Die Siedlung für die Inbetriebnahme des Anlaufkomplexes des Wärmeversorgungsbetriebs nötig sind.

Ähnliche ist die Situation beim Bau von elektrifizierten Eisenbahnen. Von Netzen des außerbetrieblichen Eisenbahntransports, des Bahnbetriebswerks.

Trotz mehrerer Faktoren, die den Bau des Kombinats hemmen, arbeiten die Bergarbeiter kollektiv unter der Losung: Mehr, besser und mit Mindestaufwand leisten.

Im Unterschied zu vielen Bauwerken, die mit Zellen und Baracken begannen, wird Katschar von Anfang an gründlich und mit allem Komfort für die Neusiedler gebaut. Die Wohnhäuser haben Zentralheizung, fließendes Wasser, Kanalisation, Gas. Die Innenausstattung des 100-Familien-Hauses und des zentralen Kindergartens, der zentralen mechanischen Reparaturwerkstätten, ein Wärmeversorgungsgebiet, ein Überlandunterwerk und viele andere Anlagen gehören im Vorprozeß zu den vorgesehenen. In die Hüttenindustrie Erze mit einem 60prozentigen Eisengehalt zu liefern.

Gleichzeitig mit dem Entstehen wird die Siedlung baulich eingerichtet. Alle Straßen sind asphaltiert und werden begrünt. Auf Initiative des Komsomolkomitees wurde Ende Oktober des vorigen Jahres ein Park angelegt, der den Namen „60 Jahre Komsomol“ erhielt.

Industrie- und Wohnobjekte, kulturelle und soziale Einrichtungen werden hauptsächlich von der Bau- und Montageverwaltung „Katscharrudstroj“ gebaut, die zum Trust „Sokolowrudstroj“ gehören: Autostraßen und Eisenbahnlinien, das Unterwerk, die Wasser- und Fernleitung werden von anderen Auftragnehmern errichtet bzw. verlegt. Was die Abrumarbeit im Tagebau betrifft, so wird sie im Regenerationsgebiet geleistet.

Der Anlaufkomplex der ersten Folge des Kombinats wurde im Juli 1977 fertig, jedoch ohne Hinweis auf den Inbetriebnahmezeitpunkt. Das wirkt sich auf das Tempo der Bau- und Montagearbeiten negativ aus, die sogar bei den heutigen Möglichkeiten beschleunigt werden könnten. Um so mehr, als die Entwurfs- und Konstruktionsarbeiten der wichtigsten Objekte vollständig bereit sind.

Die Leitung des Kombinats tut alles nur Mögliche, um die Kapazitäten der Bauorganisationen zu erweitern. Der Plan der Bau- und Montagearbeiten wurde im ersten Jahr des Planjahrfrühts zu 126,1 Prozent, im zweiten — zu 132,9 Prozent und im dritten — zu 133 Prozent erfüllt.

In Betrieb genommen wurde die Autostraße Lissensnowka — Katschar, die zeitweilige Fernleitung über 70 000 Quadratmeter Wohnfläche usw. Das zeigt, daß die Kollektive der Bauarbeiter imstande sind, größere Aufgaben zu lösen, als vor ihnen stehen.

„Man müßte sich über solche Leistungen nur freuen“, sagt der Direktor des Kombinats W. M. Pigarew. „Doch wir sind davon nicht enttäuscht. Das Arbeitstempo entspricht bei weitem nicht dem Vorprojekt. Das Ministerium für Eisenhüttenwesen der UdSSR hält

den größtmöglichen Beistand leisten wird.“

Willi KLUGE  
Gebiet Kustanai

Rechnungen auf mehr als 10 000 Rubel.

Im Aluminiumwerk von Pawlodar haben die Spezialisten persönliche Schaffenspläne für das Planjahrfrüht. Den Anfang machten M. Puschar-Tschereda und R. Medwedkow. Als erste im Betrieb übergaben sie daran, neben der Ausführung ihrer unmittelbaren Pflichten auch nach Mitteln zur Verwirklichung des Produktionsabbaus und somit auch zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu forschen.

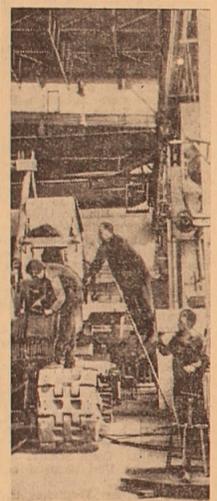
(KasTAG)

# Aus aller Welt

## In den Bruderländern Schulen der sozialistischen Arbeit

**ULAN-BATOR.** Eine große Rolle spielen bei der Popularisierung fortgeschrittener Erfahrungen sowie bei der Einführung von Neuerungen und Verbesserungsvorschlägen in die Produktion die Schulen der sozialistischen Arbeit in Betrieben und Wirtschaften der Mongolei.

In diesen Schulen erhöhen die Arbeiter ihre Qualifikation und ihr produktivtechnisches Wissen, meistern fortgeschrittene Arbeitsverfahren und neueste Erfindungen der modernen Technik. Im Lehrjahr 1977-1978 haben 95.000 Menschen solche Schulen besucht. Zur Zeit gibt es im Land 2.400 Schulen der sozialistischen Arbeit.



DDR. Eine neue Erzeugnisart des VEB „ZEMAG“ Zeit ist der Universalboiler „UB-14-12“ mit dem Qualitätszeichen.

Der wichtigste ausländische Käufer der Baumaschinen dieses Betriebs ist die Sowjetunion.

Im Bild: In einer Abteilung des VEB „ZEMAG“.

Foto: ADN-TASS

## Erfolge der Hüttenwerker

**PRAG.** Etwa ein Drittel der Gesamtproduktion (für mehr als 2 Milliarden Kronen) wurde im vorigen Jahr vom Ostslowakischen Hüttenkombinat in der Stadt Kocise ins Ausland geliefert.

Die wichtigsten Handelspartner dieses Giganten der tschechoslowakischen Metallurgie, der in den 60er Jahren unter Mithilfe der UdSSR gebaut wurde, waren die sozialistischen RGW-Mitgliedsstaaten. An die Hüttenwerke, Maschinenbauer, Werkstätten der Bauindustrie der Bruderländer wurden etwa eine halbe Million Tonnen Walzguß, Tausende Tonnen Metallkonstruktionen, Qualitätsguß und andere Erzeugnisse für anderthalb Milliarden Kronen geliefert.

## Der Komplex in Pernik

**SOFIA.** Westlich von Sofia wird ein großer Territorialkomplex Pernik geschaffen. Zu ihm gehören das bei der Stadt Radomir im Bau begriffene Schwermaschinenbauwerk und das Lenin-Hüttenkombinat, das jetzt erweitert und rekonstruiert wird. Er Maschinenbaubetrieb „Struma“ und das Zementwerk in Temelewo.

Der Komplex von Pernik wird für die Ökonomie Bulgariens von großer Bedeutung sein. Nach der Inbetriebnahme neuer Kapazitäten wird das Hüttenkombinat dreimal mehr Erzeugnisse liefern als heute. Die Jahresproduktion des Werks in Radomir wird 60.000 Tonnen Ausrüstungen für die Hütten-, Zement-, Chemie- und Bergbaubetriebe betragen. Bis Ende des laufenden Planjahres wird das Zementwerk in Temelewo 1,2 Millionen Tonnen Baustoffe im Jahr produzieren.

## Leben in Kampuchea normalisiert sich

In der Volksrepublik Kampuchea stabilisiert sich das Leben immer mehr. Die Bauern, die vom Marionettenregime Pol Pot in die nach dem chinesischen Vorbild geschaffenen sogenannten „Kommunen“ gezwängt wurden, kehren in ihre heimlichen Orte zurück. Wie die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK mitteilte, sind allein in den letzten Tagen in der Provinz Singtrang im Südosten des Landes mehr als 50.000 Einwohner in ihre Dörfer und Städte zurückgekehrt.

Auf den Feldern Kampucheas reift die Ernte. Zum ersten Mal in

## L. I. Breshnews Buch in Portugal herausgekommen

Das Buch „Wiedergeburt“ des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew ist im Lissabonner Verlag „Avante“ herausgekommen.

Der portugiesische Schriftsteller Blasco Ugo Fernandes, Mitglied des Präsidiums der Gesellschaft Portugal-UdSSR, erklärte, das Buch L. I. Breshnews sei von tiefer persönlicher Kenntnis der menschlichen, sozialökonomischen und technischen Probleme durchdrungen, es zeige dem Leser, wie grandios die Aufgaben beim Wiederaufbau der sowjetischen Gesellschaft nach dem großen Vaterländischen Krieg waren.

Der Schriftsteller sagte, der Autor des Buches „Wiedergeburt“ zeige prägnant und überzeugend die Rolle des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft, seine schöpferische Aktivität und das Verstehen seiner Ziele. L. I. Breshnew unterstreicht stets den Zusammenhang zwischen dem schweren Prüfungen des Krieges und der nachfolgenden großen patriotischen Schlacht um den Wiederaufbau der Wirtschaft des Landes. Die sowjetischen Menschen hätten gut gewußt, wozu sie kämpfen, und dieses Bewußtsein habe ihnen den Sieg erleichtert.

„Die im Buch geschilderten einfachen und

menschlichen Beziehungen zwischen den Volksmassen und den Leitern, die Achtung für die Meinung des Kollektivs und die umfassende Erörterung aller Probleme und Meinungen haben mich tief beeindruckt. An konkreten Beispielen von Stenoproschastal und Dnepropetrowsk zeigt Leonid Breshnew den Enthusiasmus der sowjetischen Menschen, die gestern so auch heute an der Erfüllung der wahrhaft grandiosen Pläne der ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung ihrer Heimat arbeiten. Nachdem man dieses Buch gelesen hat, werden die rückhaltlose Treue der Sowjetunion zu den Prinzipien der friedlichen Koexistenz,

Ihr unermüdlicher Kampf für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt noch verständlicher.“

Blasco Ugo Fernandes betonte: „Die Bedeutung der Veröffentlichung dieses Werkes von Leonid Breshnew in portugiesischer Sprache ist kaum zu überschätzen. 48 Jahre lang hielt der Faschismus das Volk unseres Landes in völliger Unkenntnis über das Leben in der Sowjetunion, über die riesigen Opfer an Menschen und Material, die dieses Land während des Krieges bringen mußte, und über die heroische Arbeit der sowjetischen Menschen.“ Das Buch „Wiedergeburt“ wird den Portugiesen ohne Zweifel gestatten, das sowjetische Volk und seine großen Leistungen noch besser kennenzulernen. Die Herausgabe dieses Buches ist ein wichtiger Beitrag zur Festigung der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Völkern unserer Länder.“

## In wenigen Zeilen

**NEW YORK.** Bei der Eröffnung der Jahrestagung des UNO-Sonderausschusses für Entkolonialisierung betonte UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, daß ein dauerhafter Frieden im Süden Afrikas nicht erreicht werden könne, wenn der schwarzen Mehrheit in Südhodesien und Namibia nicht möglichst bald die Macht übergeben wird. Er verurteilte die Politik des Smith-Regimes in Südhodesien, das sich hartnäckig gegen die Befreiung der Patriotischen Front von Simbabwe an der Realisierung des Südhodesien-Problems stemmt, sowie die sogenannte internen Wahlen, die die Rassen der Südafrikanischen Republik in Namibia durchgeführt haben.

**BANGKOK.** Die thailändische Regierung hat 1991 Milliarden Baht für die Erhöhung der Aufkaufpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse bereitgestellt. Wie der Minister für Landwirtschaft und Landwirtschaftsgenossenschaften Thailand, Prida Karnasut, erklärte, gab die Regierung ferner ein Programm für Entwicklung der Landwirtschaftsgebiete, vorwiegend im Norden und Nordosten Thailands bekannt, wo die Lage der Wirklichen besonders schwer ist. Für die Verwirklichung dieses Planes wurden vier Milliarden Baht bereitgestellt. Ferner ist die Schaffung von Irrigationssystemen und Objekten, der Bau von Autobahnen vorgesehen, die die Landgebiete mit den Provinzstädten verbinden sollen. Das Jahr 1979 wurde in Thailand zum Jahr des Farmers erklärt.

**BEIRUT.** Israel versenkt seit 10 Jahren heimlich radioaktive Abfallprodukte der Kernreaktoren im Roten Meer, teilt die in Libanon erscheinende Wochenschrift „Al-Kifah Al Arabi“ mit.

Das GWF schwebt, man könne sich kaum die Ausmaße der Gefahr vorstellen, die dem Roten Meer droht. Die Lagerung dieser Abfälle werde sich schädlich auf die Pflanzen- und Tierwelt dieses Beckens auswirken und die Gesundheit von Tausenden Menschen bedrohen.

## Weitere Konzession an Tel Aviv

Das ägyptische Regime hat an Tel Aviv eine weitere Konzession gemacht. Cairo, das bereits viele Ansprüche des Aggressors auf politischem und auf militärischem Gebiet erfüllt, gab diesmal einer weiteren Forderung auf dem Gebiet der Wirtschaft statt. Wie die ägyptische Presse berichtet, gab Präsident Sadat seine Entscheidung bekannt, Israel Erdöl zu verkaufen, das auf der Sinai-Halbinsel gefördert wird.

Auf eine Frage ausländischer Journalisten erklärte Sadat, zwischen Cairo und Tel Aviv bestünden kein kleiner Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten in Frage des Verkaufs von ägyptischem Erdöl an Israel. Er sagte: „Israel hat uns, ihm Erdöl nach den Marktpreisen zu verkaufen, und wir willigen ein.“

Die ägyptische Führung verfolgt mit dieser Entscheidung das Ziel, die israelischen Politiker zu befähigen und besänftigen ein weiteres Mal, daß sie von der Haltung der arabischen Länder voll und ganz abgekehrt ist, die schon allein die Idee des Handels mit dem Aggressor verurteilt.

Nach Auffassung der französischen Zeitung „Le Figaro“ ist die Bereitschaft Ägyptens, Sinai-Erdöl an Israel zu verkaufen, ein Beweis für weitgehende Veränderungen in der ägyptischen Politik zu einem Zeitpunkt, da die ägyptisch-israelischen Verhandlungen in eine Sackgasse geraten sind. Mit dieser „Erdölbescheidung“ hofft Cairo, den in der Länge gezogenen Handel wieder aufzunehmen und einen separaten Vertrag so schnell wie möglich zu schließen.



Das laufende Jahr ist als Jahr der internationalen Solidarität mit dem Volk von Namibia erklärt worden. Unter der Leitung seiner Avantgarde — der Südwestafrikanischen Volksorganisation (SWAPO) — führt das Volk Namibias erfolgreich den Befreiungskampf gegen die südafrikanischen Okkupanten, für die wahre Unabhängigkeit seiner Heimat. Dieser Kampf findet weitgehende Unterstützung unter den Bevölkerungsschichten — unter Arbeitern, Bauern und der lernenden Jugend.

Unsere Bilder: Ein Meeting der Solidarität mit der SWAPO, das in Windhoek stattfand. Während der militärischen Ausbildung.

Fotos: TASS



## Entschlossenheit der Völker zur Verteidigung des Friedens

Die Berliner Tagung des Weltfriedensrates hat den Willen von Millionen demonstriert, in einer Welt zu leben, die nicht von einem Kernwaffenkrieg bedroht ist.

Der Präsident des Rates, Romesh Chandra, erklärte zum Abschluß der Tagung auf einer Pressekonferenz, die Beratung habe wie nie zuvor die Entschlossenheit der Völker zur Verteidigung des Friedens manifestiert.

Das Berliner Forum der Friedenskämpfer gewinnt auch deshalb besondere Bedeutung, weil es zu einer Zeit stattfand, da der Frieden und der Fortschritt der Menschheit wie nie zuvor davon abhängen, ob es ihr gelingen wird, dem tödlichen Wettstreit Einhalt zu gebieten. Entspannung und Abrüstung, verstärkter Kampf gegen die Massenvernichtungswaffen und besonders gegen die Neutronenbombe waren die Hauptthemen der Diskussion in Berlin.

Auf der Tagung wurde wiederholt hervorgehoben, daß der gesunde Menschenverstand und die Verantwortung für die Geschichte der Zivilisation und die Zukunft der ganzen Menschheit eine Lösung der aktuellsten Aufgabe der Gegenwart, die Einstellung des Wettstreits, verlangen.

Darum verwiesen Vertreter von fast 100 Staaten aller Kontinente. Es ist bezeichnend, daß auf dem Forum unterschiedliche politische Parteien, Bewegungen und demokratische Massenorganisationen vertreten waren. Für den Frieden plädierten Staatsmänner, Politiker, Geistliche und Schriftsteller. Sie

waren sich in dem Wunsch einig, der gegenwärtigen und künftigen Generationen ein friedliches Leben zu sichern.

Auf der Tagung des Weltfriedensrates in Berlin wurde das Hirngespinnst von einer sowjetischen militärischen Bedrohung entlarvt, das von Kriegsetzern verbreitet wird. Von der Tribüne des Forums erklang wiederholt die Forderung, daß die NATO-Länder auf die weiter forcierte Aufrüstung verzichten. Dabei wurde auf die besondere Gefahr des Pakterens zwischen den reaktionären imperialistischen Kräften und der gegenwärtigen Peking-Führung hingewiesen, die die Unvermeidlichkeit eines Krieges propagiert und die Sache der Entspannung und des Friedens ernsthaft gefährdet. Die Tagung gab der Friedenspolitik, die die Sowjetunion und die anderen Länder des Sozialismus konsequent betreiben, eine hohe Einschätzung. Als Würdigung der unermüdlichen Tätigkeit im Namen der ganzen Menschheit wurde die Hauptstadt der DDR, Berlin, vom Weltfriedensrat zur Stadt des Friedens erklärt. Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrats der DDR, unterstrich in einem Gespräch mit Romesh Chandra die große Bedeutung der Tagung des Weltfriedensrates, die dem Kampf der friedliebenden Kräfte neue Impulse geben wird.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Mali, die auf den Prinzipien der Gleichberechtigung der Nichtimperialistischen Kräfte, der Unabhängigkeit und auf gegenseitigem Vorteil fußt, entwickelt sich erfolgreich. Sie umfaßt viele Seiten des gesellschaftlichen Lebens und vor allem die sozialökonomische Sphäre.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Ökonomie des Landes und für die Heranbildung von qualifizierten Kadern für die Industrie und Landwirtschaft von Mali, betont die Regierungzeitung „L'Essor“, ist das mit Hilfe der Sowjetunion errichtete Zentrum in Diamant für die Landwirtschaftliche Hochschule in Katiago, das Zentrum für berufstechnische Ausbildung in Bamako.

In raschem Tempo wird der Bau der Hauptklinik-Zentrum der Verkaufsausstellung der Sowjetischen Literatur, die von der Unionsvereinigung „Meshunardnaja Kniga“ organisiert wurde.

Foto: TASS

## Situation in Iran

In Iran leidet. Die Bildung der Regierung Basargan widerspiegelt den Willen der Mehrheit des Volkes und gibt die Möglichkeit, den Übergang zur Demokratie unter scheinbar gleichen Bedingungen und ohne Blutvergießen zu vollziehen.“

Die Vereinigten Staaten von Amerika versuchen über ihre Agentur in Iran, insbesondere über den Sicherheitsdienst des Schahregimes SAVAK, die iranische Opposition von innen zu spalten, wozu sie ihre Reiben Provokateure einschleusen und gegen Khomeini und seine Anhänger eine Kampagne aufziehen, schreibt die in Beirut erscheinende Wochenschrift „Al-Kifah Al Arabi“.

Die Organisation von Unruhen im ganzen Land habe zum Ziel, die hohen Militärs von entwickelten Handlungen, zu einem Militärschritt zu inspirieren, schreibt die Wochenschrift. Sie weist ferner daraufhin, daß SAVAK schon jetzt die Restaurationsarbeiten im Interesse der Oppositionsführer zusammenstelle, die als erste ermordet werden sollen.

flutreich, schreibt die Zeitung weiter. Auf dem iranischen Luftstützpunkt Shahrohi bei Hamadan demonstrierten 3.000 Flieger für Khomeini, 800 von ihnen wurden verhaftet. Die Flieger übergeben in einer Situation, da im Lande de facto eine Doppelherrschaft besteht, wird die lokale Administration, die aus Vertretern der Opposition gebildet wird, immer aktiver. In der Stadt Kum wurden die örtlichen Machtorgane neugebildet. Die Anordnungen Bakhtiares werden hier völlig mißachtet. Staatsbeamte erhalten Befehle von Vertretern der Opposition.

Der Chef der von Khomeini benannten provisorischen Regierung, Basargan, erklärte, seine Regierung werde im Lande reale Macht ausüben. Er werde sich vor allen Dingen mit der Vorbereitung eines gesamtnationalen Referendums befassen.

Der Nationale Islamische Revolutionsrat forderte alle Regierungsbeamten, die Armee und das Volk zur Zusammenarbeit mit der Provisorischen Regierung auf. Mit einem ähnlichen Appell wandte sich an das Volk auch die Nationale Front, die Antischah-Opposition

Massendemonstrationen zur Unterstützung der vom Schahentronen Khomeini eingesetzten provisorischen Regierung Irans fanden in Teheran, Shiraz, Zاهدan und anderen Städten statt. Die schätzhaften Militärs organisierten in der Hauptstadt Irans eine eigene Demonstration, um die Manifestationsteilnehmer einzuschüchtern. Über den mit Khomeini-Anhängern gefüllten Straßenkreisen ununterbrochen mindestens 20 Militärhubschrauber, von Zeit zu Zeit wurde die Stadt von Phantomschiffen überfliegen. Truppen blockierten die Zutritte zum Parlamentsgebäude und sperrten den Amtssitz von Bakhtiar und die Gebäude der Ministerien ab.

Die Zeitung „Kashan International“ teilt mit, daß die Truppen der Teheraner Garnison und die Luftstützpunkte in Lavizan in Gelechtsbereitschaft versetzt wurden. Geschütze und Raketen wurden einsetzbar gemacht. Der entsprechende Befehl wurde von Kommandierenden der Landstreitkräfte Irans, General Badrei, erteilt. Das Pressebüro meldete, daß mehrere hundred einmalige Offiziere, unter ihnen einige in den letzten Jahren aus der Armee wegen Oppositionen gegen den Schah entlassen, sich hinter Khomeini gestellt hätten. Alle diese Offiziere seien auch heute noch eng mit der Armee verbunden und ein-

## Aus dem Dossier der „Freundschaft“

## Die Perle von Djawa

der architektonischen Struktur des Borobudur offenbart sich uns die Vorstellung des Mahayana-Buddhismus von den drei Sphären des Kosmos, der Welt der Bagai, der Welt der Formen (Rupadhatu) und der Welt des Formlosen (Arupadhatu). Durch diese drei Welten führt der fünf Kilometer lange Weg der Betrachtung über den Rundgang der einzelnen Galerien nach oben. Als Sinnbild der buddhistischen Religion diente der Borobudur einst der Verehrung, Anbetung und Meditation. Als einmaliges kulturelles Denkmal gibt er uns heute Aufschluß über die Geisteswelt, aber auch über das alltägliche Leben zur Zeit der Saientradynastie, aus der den Gelehrten schriftliche Quellen nur vereinzelt zur Verfügung stehen.

NACH DER Islamisierung Djawas zu Beginn des XV. Jahrhunderts geriet der Borobudur fast vier Jahrhunderte in Vergessenheit. Der Dschungel hatte ihn überwuchert und keine Chronik oder Inschrift erwähnt ihn. Erst zu Beginn des XIX. Jahrhunderts wurde er von den Europäern entdeckt. Die niederländische Kolonialregierung, vorrangig im Interesse der Konzerne an der ökonomischen Ausbeutung Indonesiens interessiert, entschloß sich erst zu Beginn unseres Jahrhunderts, Ausgrabungen und die Restaurierung der über tausend Jahren alten Tempels in Angriff zu nehmen. Unter der Leitung des holländischen Archäologen van Erp wurde der Borobudur in den Jahren 1907-1911 restauriert. Erps Initiative ist es zu verdanken, daß der Tempel nicht das Schicksal vieler anderer religiöser Bauwerke Indonesiens teilte, die unter den Dynastien der buddhistisch-hindusistischen Periode errichtet wurden und die im Laufe der Jahrhunderte mehr oder weniger verfielen oder auch buchstäblich zugrunde gerichtet wurden.

Wenn jedoch nach fünf Jahrzehnten das Problem der Erhaltung und Restaurierung des Borobudur erneut aktuell geworden ist, so liegt

die Ursache vor allem in der Zerstörung, die durch natürliche Witterungseinflüsse hervorgerufen wird. Hitze und Kälte, sowie die demersalen tropischen Regenfälle, deren Wassermassen unablässig das künstlich errichtete Fundament überspülen, und der Barfall von Steinkeulen führten in den letzten Jahren zu unübersehbaren Schäden.

SCHON 1963 wurde von dem holländischen Geologen Vouth und dem französischen Wissenschaftler Groslier der Restaurator des weltbekanntesten Angkor-Vat-Tempels in Kampuchea, eine wissenschaftliche Untersuchung über den Zustand des Borobudur durchgeführt. Sie ergab, daß die Restaurationsarbeiten im Interesse der Erhaltung des Borobudur nicht mehr zu verschoben waren. Die darauf begonnenen Arbeiten waren jedoch 1965 unterbrochen.

Erst in letzter Minute, als der völlige Zusammenbruch des Tempels befürchtet werden mußte und sich vor allem die nordwestlichen Teile des Monumentalbautes besorgniserregend senkten und ganze Terrassen und Wände zu bersten drohten, begannen im April 1969 die Rettungsarbeiten endlich von neuem. Mit relativ bescheidenen finanziellen Mitteln ausgerüstet — 50 Millionen Rupien — begannen neun indonesische Wissenschaftler und vierzig Arbeiter, von einigen UNESCO-Experten unterstützt, mit den dringlichsten Arbeiten. Die besonders gefährdeten Terrassenwände des Tempelkomplexes wurden zunächst mit großen Holzfellenkonstruktionen abgestützt und zur Gewichtverminderung wurde eine große Zahl der über fünfhundert Buddha-Skulpturen abgetragen. Parallel dazu mußte eine Vielzahl wissenschaftlicher Vorarbeiten für die Rekonstruktion wissensmäßig geleistet werden.

ES BLEIBT zu hoffen, daß nach dem Abschluß aller erforderlichen Arbeiten im Jahre 1982 dieses einmalige buddhistische Kulturdenkmal Indonesiens der Menschheit erhalten bleibt.

In Zentraljava, etwa 50 Kilometer südlich von Djokjakarta, einem Ort alter traditioneller djawonesischer Kunst und Kultur, haben um 800 u. Z. die Baumeister der Saientradynastie möglicherweise buddhistische Mönche — das bedeutendste architektonische Bauwerk Indonesiens — das Tempel von Borobudur, projektiert.

VON OBER zehntausend Bauarbeitern, Steinmetzen und Bildhauern auf einem künstlich errichteten Hügel erbaud, stellt dieser Tempel in seiner Konzeption und Anlage den gelungensten Versuch dar, das Weltbild des Mahayana-Buddhismus in Stein zu verkörpern. Bis heute haben die Archäologen in den von indischer Kultur und Religion beeinflussten Ländern Südostasiens kein dem Borobudur vergleichbares buddhistisches Bauwerk entdeckt. Auf einer quadratischen Grundfläche von 125 Meter Seitenlänge errichtet, strahlt der Tempel wie eine breit angelegte Pyramide über sechs im Viereck umlaufenden Galerien und mit 72 kleinen Stupas geschmückte kreisförmige Terrassen zu seiner Krönung der großen Stupa, empor. Stupas sind sakrale Bauwerke, die das Buddha-Bildnis enthalten — Erlösung aus dem Kreis der Wiedergeburt durch Vereinerung des Willens zum Leben und damit durch Eingehen ins Nirwana, durch Verlöschen des Daseins, symbolisieren. Ein Prozessgang von verständlich der Wiedergeburt, der Eingang ins Innere des Baues — den Zugang zum Nirwana.

Die übereinander gelagerten Galerien sind zu beiden Seiten, zum Tempel hin und an den gegenüberliegenden Baufassaden, über und über mit Reliefs und Paneelen ausgestattet. An jeder Seite des Tempels führt in der Mitte eine Treppe nach oben, die bei jeder Galerie in einen Turm mündet. Diese vier Treppen sind nach den Himmelsrichtungen orientiert. Der Hauptzugang lag wahrscheinlich auf der Ostseite, denn hier beginnen auf der ersten Galerie die Reliefdarstellungen vom Leben Buddhas und des buddhistischen „Erlösungswegs“.

Sowohl in den Reliefdarstellungen als auch in



# Der Gast aus dem Norden

Wir fahren mit einem geländegängigen Geländewagen zu den Automaten, die auf den Feldern des Sowchos „Kalatschowski“ den Schnee pflichten Ringsum um alles weiß. Die schneebedeckte und endlose Steppe flößt irgendwas in der Ferne mit dem grauen Winterhimmel zusammen. Jetzt schenke ich ganz los zu sein. Alles Lebendige hatte sich verkrochen, verstreckt.

Doch dem ist nicht ganz so. In der winterlichen Steppe hört das Leben trotz der Schneestürme und klirrenden Fröste nicht auf. Nicht alle Steppenbewohner fallen in den Wintererlöbnis. Über zusätzliche wärmere Gegenden. In den Weiten der Turgai-Steppe kann man im Winter sogar einen für diese Gegend ungewöhnlichen Vogel antreffen — die Schnee-Eule. Dieser nördliche Gast kommt zu uns viele Hunderte Kilometer weit geflogen und wohnt in der Steppe, weit von den Wohnungen der Menschen. Der Vogel ist vorsichtig und hält sich gewöhnlich einzeln.

An jenem Tag hatte ich die Möglichkeit, die Schnee-Eule zu sehen. Der Tag war trübe und grau. In der weißen Welt fand das Auge keinen Anhaltspunkt. Auf einmal sah ich eine weiße Erhöhung mit dunklen Flecken. Anfangs schien es einfach ein Schneeklumpen zu sein. Doch plötzlich begann der Klumpen sich zu bewegen und spreizte große Flügel. In den Himmel erhob sich ein großer weißer Vogel und löste sich bald auf in der nebligen Ferne. Das war eine Schnee-Eule.

# Verbotene Schüsse

„Schau mal, Roman, die Gänse setzen sich nicht auf Wasser“, sagte der Staatsinspektor Fjodor Kunzewitsch, indem er den Feldstecher ansetzte. „Jemand sitzt im Schilf.“

Roman lenkte den Wagen vom Weg ab und jagte über Stock und Stein direkt zum See.

Zwei Menschen am Ufer bestiegen schleunigst ein Motorrad und verschwanden im anliegenden Dori (jeder Jäger, besonders Wildschütz, erkennt diesen Wagen schon von weitem).

„Diese sind entwischt“, sagte Fjodor Kruppa verärgert. „Im Dori finden wir sie nicht.“

Wenig später Naturfischer ungestraft entkommen, wissen nur die Inspektoren.

Vom Shumaisee führen wir zum Tenggissee, einem der am Wildwuchs reichsten Schutzzreviere Kasachstans.

Roman Kruppa und Fjodor Kunzewitsch arbeiten sicher: Sie kämpfen gegen die Richtung der Vögel, die Futterreste der Vögel, die Pfeife und Griffe der Jäger. Der Jagdeifer ist nicht verboten, doch hier müßte ich leider sagen, daß diese Leidenschaft ausgeartet hat.

Fast alle Jäger, mit denen wir es zu tun bekamen, waren Verletzte der Jagdvorschriften. Fjodor Kunzewitsch nahm direkt am See Protokolle auf, nahm von den Jägern Erklärungen entgegen.

Aus diesen Dokumenten ist zu sehen, wie sehr sich die Jäger ausbreiten: „Ich suche nach einer Graugans und trauf die Rothalgans“, schreibt einer. „Ich hab die Rothalgans aus Versehen geschossen“, behauptet ein anderer usw. In ihren Jägerausweisen steht aber — und sie wissen es genau — daß es ersitzige Jägerpflicht ist, die Vorschriften streng zu befolgen. Statt dem Inspektoren bei der Bekämpfung des Jagdverfalls zu helfen, werden viele von ihnen selbst Wildbilde.

In der Gebietsinspektion zeigte man mir Zahlen: Im vorigen Jahr wurden 660 Jäger als Verletzte registriert.

„Im vorigen Jahr schlossen wir 42 Jäger aus der Jägergesellschaft aus“, sagte mir der Vorsitzende der Gebietsjägerschaft Ch. D. Tscherep mit. Also etwa zehn sechszehnten Verletzte. Ist das nicht zu nachsichtig gehandelt — auf Kosten der Natur, des Eigentums des ganzen Volkes?

Um die Erziehungsarbeit mit den Jagdverletzten ist es in den örtlichen Jägergesellschaften unbedeutend bestellt. Viele Verletzte gibt es z. B. in Stepanogorsk. Am Tag unseres Streifzuges am Tenggissee gehörte die Hälfte der beschlagnahmten Jagdwaffen den Mitgliedern der Stepanogorsker Jägergesellschaft.

Aber auch in dieser Stadt gibt es nachlassende Beispiele. Dem Staatsinspektor W. K. Rew ist es gelungen zu erreichen, daß in vielen Arbeitskollektiven der Stadt den Verletzten gegenüber strenge Maßnahmen ergriffen werden. Man schreibt über sie in Wandzeitungen, ihre Reibehölzer für die Erhaltung einer Wohnung, eines Personewagens, eines Platzes im Kindergarten wird nicht mehr im Bestand einen Wildbilde hat, erhält bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs weniger Punkte usw.

Viele Inspektoren, Aktivisten des Naturschutzes und Jäger äußern den Wunsch, die gesamte Vorbereitungs- und Erziehungsarbeit zielstrebig und konkreter zu gestalten, besonders jetzt, da die Verlesung der UdSSR den Naturschutz zum Gesetz erhoben hat.

Vorläufig aber sieht selbst im Statut der Jägergesellschaft der Republik die Frage des Schutzes und der Wiederherstellung der Tier- und Pflanzenwelt nicht an erster, sondern an zweiter Stelle. Ob es nicht auch dadurch zu erklären ist, daß der Mensch mit dem Schießgewehr sich zur Natur oft als rücksichtsloser Verbraucher verhält?

Die Gebietsgesellschaft hat 10 000 schießfähige Mitglieder. Was haben sie für die Natur getan? Sie haben 10 Tonnen Heu und 3 600 Birken- und Espenlaubbeben beschafft, 33 Futtertröge gebackt und aufgestellt, zwei Hektar Sträucher und 500 Weidenruten auf den

Dämmen angepflanzt. Ob diese 10 000 kerngesunden und „latenwütigen“ Männer nicht hätten mehr leisten können?

Die Kontakte zwischen den Jägern und Fischergesellschaften und den Sowchos, die sich in den Schutzzonen befinden, sind schwach. In diesen Wirtschaften während sich unmittelbar in die Jägergesellschaften, die diese Zonen unter ihre Vormundschaft stellen könnten. Leider ist das nicht der Fall. Auf unserem Weg zum Tenggissee sahen wir Haufen von Mist, Alteisen und anderem Unrat, der im Frühling in den See gelangt und ihn verpestet. Fedja sagte:

„Früher war der Shumaisee reich an Karaschen, jetzt ist er tot. Nur die Vögel sind geblieben, und auch diese schießt man erbumunglos, einfach so, zum Zeitvertreib, damit etwas von oben herunterfällt.“

Der Shumaisee gehört zum Territorium der Jägergesellschaft des Trusts „Gorwodoakanal“, die sich mehr für die Jagd als für den Schutz der Vogelwelt interessiert.

Das Schutzwort des Tenggissees während unseres Gesprächs in die Ländereien der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen Krasnoznamenska an. Wie hier der Naturschutz organisiert ist, fragte ich den Vorsitzenden des Dorates, den Sekretär des Parteikomitees W. K. Korolow, den Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees W. A. Babitsch, den Vorsitzenden des Dorates, S. R. Sidorowa. Der Direktor, der noch nicht lange arbeitet, entwarf auf einem Blatt Papier ein Schema von Dämmen, die den Abfluss des Dorates in den Farmen den Weg in den Tenggissee verstopfen sollen. Wollen wir hoffen, daß diese Dämme von den Papierbögen in die Felder der Natur überleben werden? Wird hier praktisch so gut wie nichts getan. Um die Untätigkeit des Dorates irgendwie zu vertuschen, versprach Sidorowa während unseres Gesprächs, eine Sitzung des Vollzugskomitees einzuberufen, die sich speziell mit Fragen des Naturschutzes (und das in einem Schutzzrevier) befaßt werden.

Über die Erziehungsarbeit in den Arbeitskollektiven konnte niemand von den erwähnten Amtspersonen etwas sagen. Die meisten von ihnen wußten auch nicht, was in der darauffolgenden Nacht von Schüssen geweckt wurden, die auf den Straßen des Zentralgebiets donnerschlagartig verheerend auf uns, die Wildbilde ausfindig zu machen. Diese Schüsse beunruhigten im Dori niemand außer den Inspektoren.

Am Tag des Tenggissees trafen wir in einem alten Zelt den rothäutigen Ornithologen Nikolai Andrusenko in einem gelbgrünen Tarnhemd. Nikolai und seine Frau Nina, beide Mitarbeiter des staatlichen Schutzzreviers Kurgalschino, hatten zu dieser Zeit alle Hände voll zu tun. Andrusenko hatte viele interessante Beobachtungen über die Zahl der hier nistenden Zugvögel gemacht, vor allem über das Leben der Flamingos.

„Dieser schöne und geheimnisvolle Zugvogel des Mammts vermehrt sich gegenwärtig bedeutend“, sagte er. „Nach sehr vorsichtigen Angaben beträgt seine Zahl heute mehr als 40 000.“ Nikolai Andrusenko hat auch einen bedeutenden Zuwachs der Rothalgans und die Bestandverminderung der Graugans registriert.

Die Rothalgans erholt sich hier während ihres Zugs aus der Tundra nach dem Zuspätkommen etwa 1 500 Köpfe, und diese Zahl ist seit zwanzig Jahren zum ersten Mal gestiegen.“

Andrusenko erzählte interessanter und operierte mit Zahlen genau so sicher wie ein Wirtschaftsführer. Er betonte die Notwendigkeit, die Zahl der Wildvögel ständig zu vergrößern. Er sagte, daß ein besonderer üblicher Kult von dem Schwan und den Flamingos gehalten hat, diese wunderbaren Vögel zu erhalten.

„Es wäre Zeit, solch einen Kult der Unantastbarkeit auch auf alle anderen Vögel auszuweiten“, fügte er hinzu.

Wilhelm WINTER  
Gebiet Leningrad

# Gegen Umweltverschmutzung

Der Rumpf des Fernschutts Ostankino ist in seinem oberen Abschnitt so eng, daß die Rücken die Wand berührt, wenn man die hier aufgestellte Leiter hinabsteigt. Hier, in einer Höhe von 50 Metern, befindet sich das schwebende Beobachtungspunkt der Zentralen Hydrometeorologischen Höhepunkte. Rund um die Uhr überwachen die an langen Stangen befestigten Geräte den Zustand der Atmosphäre und übermitteln die Daten an die Rechenzentrale der Werte.

„Heute ist die Luft in und über Moskau viel reiner als in Washington, New-York, Tokio, London und vielen anderen Großstädten der Welt“, erzählt der Leiter der Werte, Kandidat der physikalischen-mathematischen Wissenschaften A. S. Britajew. „Obwohl in den letzten Jahren die Zahl der Kraftwagen und der Produktionsumfang in Moskau bedeutend gestiegen sind, ist seine Atmosphäre nicht schmutziger geworden.“

Allen die Aufrufung der getroffenen Maßnahmen zur Frischhaltung des Luftschwings von der Rechenzentrale ist beeindruckend. Es genügt, daran zu erinnern, daß in den letzten Jahren viele Betriebe, die die Umwelt verschmutzen, aus dem wirtschaftlichen Leben entfernt wurden. Andere Betriebe sind mit speziellen Reinigungsanlagen versehen worden. Die Fläche der Grünanlagen ist vergrößert worden.

Eine große Bedeutung hat die Rekonstruktion der Stadtmagistralen, die breiter und gerader geworden sind und somit eine bessere Durchführung gestatten.

Für Kraftwagen werden neue Brennstoffe geschaffen, deren Verbrennungsprodukte bedeutend weniger Giftstoffe enthalten. Von einer nicht minder wichtigen Bedeutung ist die Vervollkommnung der Kontrolle über den Zustand der Umwelt. Darauf weist auch der unlängst gefaßte Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung des Naturschutzes und zur besseren Nutzung der Naturschätze hin.

30 ständig funktionierende Punkte kontrollieren die Luft Moskaus. „Wir nehmen regelmäßig Luftproben in verschiedenen Bezirken der Stadt, im Zentrum und in den Vorstädten, in der Nähe großer Betriebe und in Wohnvierteln, auf lebhaften Transportmagistralen und in stillen Erholungszone.“

Mit Hilfe dieser Proben wird bestimmt, wieviel Schwefel, Ruß, Kohlenoxide, die von den Motoren der Kraftwagen ausgestoßen werden, wie auch Staub in der Luft, enthalten sind. Auf diese Weise ist es möglich, eine Vorstellung von dem Zustand des gesamten Luftbeckens der Stadt zu erhalten.

Zweimal in der Woche, frühmorgens, wenn die Stadt noch schläft, nimmt man außerdem Luftproben für Sanitätsstationen. Das komplizierte Relief der Stadt, die Besonderheiten ihrer Bebauung, die Zerstreutheit der Verunreinigungsquellen machen diese Aufgabe besonders wichtig.

Auf Beschluß des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtrates der Volksdeputierten wird hier das landesweit automatisierte System ANKOS-A geschaffen. Das ist eine qualitativ neue Stufe des Dienstes für Beobachtung und Kontrolle des Umweltzustandes. Das technische Projekt des Systems ist vom Staatlichen Komitee der UdSSR für Hydrometeorologie und Kontrolle der Umwelt, vom Ministerium für Gerätebau und einer Reihe anderer Ämter entwickelt worden.

Das für uns unverständliche Wort ANKOS-A bedeutet automatischisiertes System für Beobachtung und Kontrolle der Umwelt — der Atmosphäre. Gerade dieses System kann dank dem operativen Charakter der Kontrolle für die Reinheit des Luftbeckens kämpfen. Das erste Glied dieses Systems funktioniert bereits.

„Im Wagen des Moskauer Dienstes der reinen Luft fand sich auch für mich Platz. Unser UAS 452 rollt auf den Malaja-Kolchosnaja-Platz. Wir kommen in einem Hof an. Hier ist unlängst ein silber-schimmerndes Metallhäuschen des hydrometeorologischen Dienstes aufgestellt worden. Das ist der „Posten 1“, der Erstieg des künftigen automatisierten Systems der Kontrolle.“

Tag und Nacht, zu bestimmter Zeit, entnehmen die Geräte der Station die in diesem Häuschen untergebracht sind, Luftproben und registrieren die geringsten Veränderungen im chemischen Bestand der Atmosphäre. In Moskau gibt es heute mehr als zehn Posten des neuen Systems.

# Die Angaben dieser Posten werden auf der Karte bearbeitet, analysiert, und wenn die Verschmutzung der Atmosphäre die Norm übersteigt, dringende administrative Maßnahmen getroffen.

In Zukunft werden in Moskau einige Dutzende solcher automatischisierten Stationen. Mit dem Abschluß der Schaffung des Systems wird sich natürlich auch die Methode des Angebensammelns ändern. Sie werden von den automatischisierten Stationen unmittelbar in die Zentrale für Informationsbearbeitung gelangen, deren Bau in diesem Jahr beginnt.

Die elektronischen Rechenmaschinen, die in der Zentrale aufgestellt sind, werden die automatisierten Stationen „betragen“, die ermittelten Angaben analysieren, bearbeiten und sie in Tabellen, Karten usw. verwandeln. Diese Daten sind wichtig für Hydrometeorologen, für Industriebetriebe und Forschungsorganisationen, medizinische und andere Anstalten.

Außerdem werden zum System auch die fahrbaren Laboratorien „Amosera“ gehören, deren erste Muster bereits geschaffen sind. Sie sind für die periodischen Analysen der Atmosphäre in den Zonen der Industriebetriebe, auf großen Transportmagistralen bestimmt.

Das automatischisierte System ANKOS-A wird es ermöglichen, die Forschungen zu erweitern, die auf der Zentralen Werte bereits mehrere Jahre geführt werden. Hier hat man z. B. erstmalig in unregelmäßigen Abständen den chemischen Smog systematisch zu erforschen, der sich bei der Einwirkung der heißen Sonnenstrahlen auf die Auspuffgase der Kraftwagen bildet. An dieser Krankheit leiden Los-Angeles und die südlichen Städte Japans. Und obwohl Mos-

# Kau nördlicher liegt und ihm diese Gefahr vorläufig nicht droht, ist diese Erscheinung Gegenstand der Aufmerksamkeit der sowjetischen Meteorologen.

Die Kontrolle der Reinheit des Wassers ähnelt in vielen der Beobachtung der Atmosphäre. Es sind Mittel zur Kontrolle des Zustands der „Tagen“, die in den Gewässern vorhanden sind. Verschiedene Geräte hergestellt, die den Gehalt von Metallen im Wasser, die Schlammfraktion, die Konzentration giftiger Beimischungen bestimmen. All das zehlt gute Resultate.

Wir erinnern uns, wie schmutzig die Moskwa noch vor 20-30 Jahren war. Jetzt sitzen die Angler stundenlang am Ufer in der Stadtmitte und nicht umsonst! Doch es handelt sich nicht um die Fänge. Fische im Fluß sind ein gutes Zeichen der Reinheit des Wassers.

Jetzt wird die Reinheit der Moskwa von Automaten kontrolliert. Es ist eine Reihe von Geräten geschaffen worden, die im automatischisierten System ANKOS-W (Wasser) vereint sind. An der Moskwa funktionieren bereits einige solcher automatischisierten Zentren.

Man nimmt an, daß in Zukunft ANKOS-A und ANKOS-W in ein System vereint sein werden. Dank dieser Vereinigung wird die effektivste Hauptstadt einen effektiven Dienst erhalten, der über die Reinheit der Umwelt zuverlässig wachen wird.

Danach werden sich auch andere Industriestädte der Hilfe von ANKOS-A und ANKOS-W bedienen. Die automatischisierten Beobachtungssysteme in allen Unionsrepubliken, im ganzen Land entstehen werden.

Alexander SERBIN,  
Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

# ES war ein schwüler Morgen und obwohl sich die Sonne noch nicht über den Bergen zeigte, müßte ich mich nicht wundern, wenn der Störn wischen. Der schmale Pfad schlängelte sich zwischen Pistazien hin und führte mich zu einem alten und morschen Baum. Er stand direkt am Rande der dichten Schlucht und war der beste Aussichtspunkt. Von hier sah ich die kahle Steppe, die Salzen und hinter ihnen, in den Dünen gebüllt, die Wölbungen der Berge. Dort lag schon Iran. Unten in der Schlucht hausten in einer Erdhöhle Wölfe hatten sich Steppenbüchse, Stachelschwanz und eine Streifenhyäne angesiedelt. Ich wollte in die Schlucht niedersteigen, machte drei Schritte, „heute mich nach links um und blieb wie angewurzelt stehen.“

Gerade gegenüber, am Hange, wachte eine große Herde von Kulanen, zum größten Teil Stuten und Fohlen, welche ich auf etwa 150 Stück schätzte. Wahrscheinlich waren sie aus der Nebenschlucht gekommen, wo sich eine Tränke befand.

Ich kehrte vorsichtig zu meinem Baum zurück, um mich hinter seinem dicken Stamm zu tarnten und von dort aus die Kulane zu beobachten. Die Sonne hatte schon die Kuppeln der Berge berührt, und bestrahlte die Tiere, deren Fell jetzt eine fast rosarote Farbe erhielt. Die Fohlen spielten miteinander, säugten an ihren Müttern, fanden die älteren Tiere ohne besondere Hast ihre Nahrung zu sich nehmen. Kam der eine Kulan dem anderen zu nahe, oder vielleicht aus anderen Gründen, fanden kurze Gefechte statt in die Hinterbeine trat in Aktion. Nach einer halben Stunde verschwand die Herde am oberen Ende, des Tales, doch etwa fünf erwachsene Kulane stiegen den Hang in meiner Richtung empor und zogen dicht vorbei. Die Tiere waren gut genährt und hatten ein gepflegtes Aussehen. Sie trugen eine dunkelbraune Stehmanne — ein Kennzeichen für wilde Equinen — und entlang der Rückgratlinie zog sich ein schwarzer Astreifen. Der recht massive Kopf besaß schwarzgezeichnete Ohren, längere als beim Fohlen, und dies war einer der Gründe, weshalb man die Kulane lange als Verwandte der Esel betrachtete. Auch der dunkelgezeichnete quastige Schwanz

# weit der Flüsse und Tränken an und müssen dann oftmals hundert Kilometer bewältigen. Im Winter ziehen sie gewöhnlich in die Schluchten und Senken, um Schutz vor dem Unwetter und den starken Winden zu finden. Glatteis ist unheilvoll für die Tiere und kann ihnen zum Verhängnis werden.

Den größten Teil des Jahres halten sich die Kulane in Herden zusammen, welche aus einem erwachsenen Hengst, Stuten und ein- bis zweijährigen Fohlen bestehen. Gewöhnlich sind in solch einer „Familienherde“ fünf bis sechs Tiere vereinigt. In ihrer Spitze steht der Hengst, doch geleitet wird sie meistens von einer alten Stute. Im Herbst und Winter vereinigen sich diese Herden, und man kann dann Ansammlungen von hundert und mehr Tieren treffen. Reisende des vorigen Jahrhunderts berichteten von gewaltigen Herden, in denen sich mehr als tausend Kulane zusammenfanden und die in Kasachstan und Zentralasien keine Seltenheit waren.

Kranke Tiere werden aus der Herde vertrieben und können erst wieder zurückkehren, wenn sie gesund sind. In den Herden herrschen gewisse Rangordnungen, doch trifft man ständig Tiere, die immer zusammengehen und miteinander eng „befreundet“ sind. Sie reiben sich gegenseitig, was Zeichen der Zuneigung ist.

Besondere „Wächter“ gibt es nicht. Alle Tiere weiden gemeinsam und ruhen sich aus, doch jedes von ihnen hebt ab und zu seinen Kopf, schaut sich um und alarmiert bei Gefahr seine Artgenossen.

Kulane gehörten einst zu den zahlreichsten wilden Huftieren der Steppengebiete und Wüsten Asiens, in Kasachstan waren sie weit verbreitet, und noch jetzt sind von ihnen anstehlich geographische Namen von Inseln, Flüssen, Siedlungen und sogar von Gewässern: Halbinsel Kulan, Insel Kaska-Kulan, Ku-

# Tiere aus dem Roten Buch

## Kulane

im Trab und dann in vollem Galopp in wenigen Sekunden war von ihnen nichts mehr zu sehen, und nur die aufgewirbelten Staubwolken erinnerten an diese ungewöhnliche Begegnung. Kulane sind mutige, kräftige und sehr zähe Tiere und können, in Wut gebracht, gefährlich werden. In der Paarungszeit kämpfen die männlichen Tiere hart miteinander um den Besitz der Stuten und sind untereinander sehr streitsüchtig und bissig. Ihre Gewandtheit und vor allem Schnelligkeit waren im alten Orient sprichwörtlich. H. Balzac beschrieb diese Eigenschaft der Kulane in seiner philosophischen Erzählung „Das Chagrin-Leder“ mit folgenden Worten: „Was seine Schnelligkeit betrifft, so kann sie nur mit dem Fluge der Vögel verglichen werden. Die besten arabischen und persischen Pferde sind nicht imstande ihm zu folgen... Es ist kaum möglich, ihn in den Bergen zu fangen, denn er schnell wie ein Reh und fliegt einem Vögel gleich.“ Die Fabeln von geflügelten Pferden entstanden ohne Zweifel in jenen Ländern, wo die Hirten häufig beobachten konnten, wie der Onager von Fels zu Fels sprang...“

Kulane können eine Geschwindigkeit von 64 km/St. entwickeln und halten diese Tempo mehrere Kilometer ein. Auf kürzere Entfernung kann die Geschwindigkeit noch größer sein. Es fällt ihnen nicht schwer, größere Wanderungen zu unternehmen, doch nutzen sie diese Fähigkeit selten aus. Nur im Sommer sammeln sie sich un-

# Vögel im Haus

In meinem Hauszoo hat es verschiedene Vögel gegeben: Spatzen, Meisen, Gimpel und anuere.

Eines Tages brachte mein Mann einen winzigen Kanarienvogel mit. Wir nannten ihn Pascha. Damit ich nicht die Verantwortung über die Pascha auf mich einsam fühle, besorgten wir ihm eine Freundin — Maschenka. Den ganzen Tag sang unsere Vögelin. Bald besaß Maschenka ein Nest zu bauen und Eier zu legen.

Was aber war mit Pascha geschieden? Er sang nicht mehr, wurde streitsüchtig. Wir waren gezwungen, an seine Stelle einen anderen Kanarienvogel zu kaufen. Dieser war sehr willfährig, er lebte in Frieden mit Maschenka. Er beschenkte uns den ganzen Tag mit Liedern.

Unsere Wohnung war durch diese Vögel heller, lustiger und gemütlicher geworden. Aber die Kanarienvogel bereiten uns nicht nur Freude. Sie verlangen auch viel Fürsorge und Aufmerksamkeit.

P. TSCHAN

# Edelfische für den Ladoga

IN DEN Labors und Experimentallabors des Staatlichen Forschungsinstituts für See- und Fließfließwirtschaft wird eine große Arbeit zur Verbesserung der Biotechnik der Fischzucht geleistet. Besondere Aufmerksamkeit schenken die Gelehrten der Akklimatisierung der Edelfische für den Ladogasee.

Im Bild in solchen „Aquarien“ werden Versuche zur Akklimatisierung der Jungfische für die Nordostgewässer durchgeführt.

Foto: TASS

# Wintersolisten

Die Spechte werden nicht von ungefähr Waldtrommler genannt. Im Maxim Gorki-Erholungsgebiet von A-ma-Ata wurde ich Augenzeuge eines Weltreiters gleich dreier Spechte. Sie wetteiferten in ihrer Kunst bei 20 Grad Kälte.

Die Spechte saßen in den Wipfeln der Pappeln und trommelten mit ihren Schnäbeln auf steil gefrorenen Ästen, wie auf Tasten eines Xylophons. Zwei Spechte saßen tiefer, ich sehr gut beobachten — in den kahlen Zweigen hoben sich ihre Silhouetten gut am hellen Himmel ab. Der dritte konnte ich leider nur hören.

Die ungewöhnliche Waldmusik unter diesen ungewöhnlichen Bedingungen bezauberte mich.

A. SINJAWSKI

# Redaktionskollektivum

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Иллюстрации издательства Ленинградского областного Комитета Казахстана.  
Заказ № 1556